



I M R A T H A U S

Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

An die
lokalen Medien

28.08.02

„Bauen auf Dortmund“

Presseerklärung

Die Arbeiten für einen neuen Flächennutzungsplan sind in vollem Gange. In diesem Zusammenhang muss besonderes Augenmerk auf die Ausweisung von Wohnbauflächen gerichtet werden, die in Dortmund großzügig betrieben wird, um den Trend zur Abwanderung ins Umland zu stoppen.

Allen optimistischen Aussagen zum Trotz, dass Dortmund sich als einzige Stadt weit und breit vom Trend eines rückgehenden Baubooms im Bereich des Ein- und Zweifamilienhausbaus abgekoppelt hat, gibt es deutliche Zeichen, dass die Negativentwicklung letztlich nicht vor Dortmunds Stadtgrenze haltmacht.

Neben Viterra ziehen sich auch andere Bauträger von optionierten Flächen zurück und das nicht nur im Norden oder an qualitativ schlechten Standorten. Auch attraktive Standorte wie Menglinghausen verzeichnen längst nicht die Nachfrage, die in dieser Wohnlage vermutet werden konnte.

Der letzte Bericht des Sondervermögens Wohnbauflächen macht ebenfalls deutlich, dass der Verkauf stadteigener Flächen weit hinter den Erwartungen zurückliegt. Dazu stellt Birgit Pohlmann-Rohr, sachkundige Bürgerin im Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen fest: „Von der Erreichung des ursprünglichen Ziels, in 5 Jahren 5000 Wohneinheiten zu schaffen, kann keine Rede mehr sein. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass nach 3 Jahren gerade mal 250 Grundstücke verkauft wurden, können bei optimistischer Betrachtungsweise maximal 2000 Einheiten in 5 Jahren realisiert werden. Was auf keinen Fall passieren darf, ist die Ausweisung immer neuer attraktiver Wohnbauflächen in Freiräumen, wodurch das ökologische Potential in Dortmund weiter reduziert würde.“

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN halten es für unerlässlich, dass bestehende Wohnbauflächen mit Prioritäten versehen werden und die priorisierten Flächen erst volllaufen, bevor die Vermarktung weiterer Grundstücke erfolgt.



IM RATHAUS

Bündnis90/Die Grünen, Friedensplatz 1, 44122 Dortmund

Konkret bedeutet das für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes, dass neue Bauflächen sparsam ausgewiesen werden und – entsprechend dem jeweiligen ökologischen Potenzial sowie der Bedeutung für die Freiraumplanung – dieser Prioritätensetzung unterzogen werden.

Eine generell höhere Verdichtung durch spezielle Zielgruppenangebote (wie z.B. Generationenwohnen) ist ebenso anzustreben wie die Nachverdichtung bestehender Wohngebiete. Eine Aufnahme von weiteren Flächen in das Sondervermögen ist kontraproduktiv – hier stehen wirtschaftliche Sollziele im Vordergrund, die eine gezielte Steuerung von wohnungsmarktpolitischen Prozessen behindern.